

## Bürger- und Drogenkrieg in Kolumbien

### 1 Einführung

#### 1.1 Kurze Informationen über den Bürger- und Drogenkrieg:

Seit einem halben Jahrhundert tobt in Kolumbien der Bürgerkrieg. In weiten Teilen des Landes kämpfen Gurillas, das **Militär** und paramilitärische Einheiten gegeneinander (siehe Definition 1.2). Vor allem Zivilisten leiden unter der Gewalt, sie werden jeden Tag entführt und entführt, mehr als 2 Millionen Menschen fliehen. Einige von ihnen leben sogar in Flüchtlingslagern..

#### 1.2 Definition der folgenden Punkte Bedingungen:

1.2.1 Gürilla: Der Begriff Gürilla kommt aus dem Spanischen und bedeutet soviel wie kleiner Krieg oder Kriegsführung mit kleinen Kriegsgruppen. Gürilla-Kämpfer sind also kleinere Gruppen, die sich frei aus nicht-staatlichen Kämpfern zusammensetzen, Soldaten der Gürilla werden oft gewaltsam rekrutiert. Ihre Angriffe richten sich oft gegen das Militär. Die Gürilla-Gruppe (FRAC) besteht in Kolumbien seit 1966. Mit 16.000 Soldaten ist sie die größte Gürilla-Gruppe in Kolumbien..

1.2.2.2 Paramilitärs: Die Paramilitärs sind das praktische Gegenstück zu den Gurillas. Sie bestehen aus freiwilligen Zivilisten, Bürgern Kolumbiens, die sich gegen die Angriffe der Gürillas wehren. Dies garantiert die Unterstützung des staatlichen Militärs, aber der Staat leugnet jede Zusammenarbeit mit dem Paramilitär.

Viele Massaker an der Zivilbevölkerung sind auf paramilitärische Kräfte zurückzuführen, die oft ländliche Zivilisten beschuldigen, Gürilla-Sympathisanten zu sein. 1994 schlossen sich verschiedene paramilitärische Einheiten zu den United Self-Defense Groups of Colombia (AUC) zusammen, deren Größe auf etwa 14.000 Soldaten geschätzt wird. 1.2.3 Drug Krieg: Ein

Krieg, dessen **Finanzierung** auf dem Verkauf von **Drogen** basiert. Ein Beispiel dafür ist der Gürillaverband, der es Kleinbauern ermöglicht, Drogen anzubauen, um ihre eigenen Waffen oder dergleichen zu finanzieren. Auslöser/Grund für den Krieg: 2.1 Liberale und Konservative streiten seither über Wirtschaftspfund. Als 1948 ein Anwalt mit staatssozialistischen Absichten ermordet wurde, brach ein Bürgerkrieg aus. Jetzt haben sich die ungerechten Systemzüge Kolumbiens durchgesetzt. Deshalb kamen die Gurillas zusammen und begannen, Angriffe durchzuführen. Die Gegenbewegung entwickelte sich nun in Form von Paramilitärs.

3 Warfare: 3.1 Der Krieg ist eine Mischung aus Bürgerkrieg, Staatskrieg und Guerillakrieg, aber er findet ausschließlich national statt. 4 Verhalten des Staates vor Kriegsbeginn Æ 4.1 Seitdem Liberale und Konservative aus wirtschaftlichen Gründen kämpfen, ist der Staat für die Entstehung des Gorillas verantwortlich, da negative Systemeigenschaften nicht beseitigt wurden. 5 Rolle der anderen Staaten: 5.1 Die Haupthilfe kommt vom US-Kongress, der im Rahmen des Columbia-Plans dem kolumbianischen Staat Mittel für die weitere Finanzierung von Waffen oder dergleichen bereitstellt. Ursprünglich waren die Mittel für eine von Kolumbien einzurichtende Anti-Drogen-Einheit bestimmt (Kolumbien, offiziell die Republik Kolumbien, ist ein transkontinentales Land, das sich größtenteils im Nordwesten Südamerikas mit Gebieten in **Mittelamerika** befindet) durch diese Mittel, aber sie wurden missbraucht. 6 Vor- und Nachteile des Krieges: 6.1 Im Allgemeinen kann man nicht von Vor- und Nachteilen sprechen, da ein Krieg meist ungerechtfertigt ist, aber man kann mehr oder weniger berechtigte Gründe für die Kriegsführung erkennen, da sich die Guerillas gegen die ungerechten Merkmale des Systems wehren. Leider müssen jedoch unschuldige Zivilisten Zeit verlieren (Suffer Time ist ein Album des Country-Sängers Dottie West, erschienen 1966) und immer wieder vor der Naivität der Angriffe beider Seiten, der Guerilla und der Paramilitärs. Darüber hinaus sind sie zu Unrecht gezwungen, bestimmte Parteien mit illegalen Mitteln, wie dem Drogenanbau, zu finanzieren. 7 Versuche, das Problem zu lösen: 7.1 Es gibt immer wieder neue Versuche, das Problem zu lösen. So gab es beispielsweise 1999 wichtige soziale Proteste. (Zahlreiche Streiks gegen Menschenrechtsverletzungen, einschließlich des Abbaus von Arbeitsrechten und öffentlichen Bildungs- und Gesundheitsdiensten durch angeschlossene Zivilorganisationen). Darüber hinaus führte diese Protestbewegung zu Verhandlungen und einem Abkommen über Investitionen im sozialen Bereich. Gerade in diesem Jahr haben viele verschiedene zivile Bevölkerungsgruppen diese

Vorbilder gesucht, teilweise in extremem Maße. 7.2 Der kolumbianische Präsident Pastrana versuchte auch, einen Friedensprozess mit der Guerilla in Gang zu setzen. Andererseits verfolgte er auch das Ziel, den neoliberalen (der Neoliberalismus bezieht sich vor allem auf das Wiederaufleben der mit dem Laissez-faire-Wirtschaftsliberalismus verbundenen Ideen des 19. Jahrhunderts) wirtschaftlichen Kurs wieder aufzunehmen. Der Friedensprozess kam zustande, scheiterte aber an einer paramilitärischen Offensive oder kam zum Stillstand. Später wurde der Friedensprozess wieder aufgenommen, scheiterte aber auch an verschiedenen Gründen. 8Prognose für das Kriegsende: 8.1Die in Punkt 7.1 beschriebenen Aktionen machten die Zivilbevölkerung zum eigentlichen Mittelpunkt der Angriffe. Ab etwa 2000 wird dies mit einer neuen Kriegsstrategie der Paramilitärs kombiniert, die nun das Ziel verfolgt, die Zivilbevölkerung zu vertreiben. Da der Staat gegenüber Vorwürfen der Bevölkerung relativ machtlos ist, mit den Paramilitärs zusammenarbeitet, Friedensprozesse aus verschiedenen Gründen immer wieder scheitern und die Bevölkerung gegenüber den gewalttätigen Offensiven beider Seiten fast machtlos ist und somit keine Autorität hat, ist vorerst kein Kriegsende in Sicht.